

**Zeitschrift:** Schwyzerlüt : Zyschrif für üsi schwyzerische Mundarte  
**Band:** 23 (1961)  
**Heft:** 1

**Buchbesprechung:** Lebendige Mundartdichtung

**Autor:** Jäggi, Beat

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## **Lebendige Mundartdichtung**

Die nachstehend erwähnten Neuerscheinungen von Mundartwerken erfüllen den Redaktor mit grosser Genugtuung. Gottlob, wir sind noch nicht dem Pessimismus verhaftet. Die besorgten Freunde echter und unverfälschter Mundartdichtung dürfen mit Recht erleichtert aufatmen.

*Emil Balmer: «Sunneland» (Tessiner Geschichte)*

Viktoria-Verlag Bern.

Verfasser und Illustrator in *einer* Person. Dem verdienstvollen Viktoria-Verlag muss man dankbar sein, dass er die zweite Auflage dieses prächtigen Mundartwerkes in die Tat umgesetzt hat. Mit dem «Sunneland» greift Emil Balmer über die Grenzen des Bernerlandes hinaus. Und siehe da, es gelingt ihm in seinem zum Begriff gewordenen sauberen Berndeutsch auch die Tessiner Menschen mit ihren Eigenarten trefflich zu schildern. Balmer ist und bleibt ein Meister in der Erzählungskunst. «Sunneland» bedeutet eine wertvolle Bereicherung unserer Mundartdichtung.

B. J.

*Dr. Ludwig Fischer: «Luzerndeutsche Grammatik»*

Ein Wegweiser zur guten Mundart.

Schweizer Spiegel Verlag Zürich.

Das Erziehungsdepartement des Kantons Luzern verdient mit der Ermöglichung dieses unschätzbareren Werkes die volle Anerkennung aller Mundartfreunde. Eine wahre Fundgrube für Suchende und Forschende. Da ist peinlich sorgfältige Arbeit eines gründlichen Kenners der Luzerner Heimatsprache geleistet worden. Es ist höchst erfreulich, dass in unserer vermaterialisierten, unruhigen Zeit, verantwortungsbewusste Sprachforscher ungezählte Stunden zäher Kleinarbeit opfern, um unserer Muttersprache zu dienen. Dem Schweizer Spiegel Verlag gebührt unsere volle Sympathie für seine uneigennützige Haltung.

B. J.

*Karl Grunder: «D Wysseburgere», Berndeutsches Schauspiel*  
Verlag A. Francke AG. Bern.

Der bekannte Mundartdramatiker Karl Grunder hat der Volksbühne mit diesem lebensnahen, spannenden Stück ein beglückendes Geschenk zugeeignet. Er, der unverwüst-

liche, ewig Junge, mit seinen 80 Lenzen, beweist mit dieser Neuschöpfung, dass er nicht im zweiten Glied zuschauen und zuhören möchte. Ein Beispiel für die junge Generation! Bis in den Frühling hinein haben sich denn auch die Landbühnen um dieses echte, von sauberer Ge- sinnung durchdrungene Stück gerissen. Karl Grunder hat den nachdrücklichen Beweis erbracht, dass das wahre, echte Volkstheater sich durchsetzt, trotz den eigentüm- lichen Strömungen, die in der Mundartdramatik da und dort eindringen. Zum guten Glück sind aber gerade der Mundartdramatik Grenzen gestellt. Sie ist kein Markt- und Konjunkturartikel, sondern bleibt ein unwandelbares Vermächtnis.

B. J.

*Eduard Hertig: «Vom fryburgische Hergottsgyger» und  
anderi Gschichtli usem Friburgbiet.  
Verlag R. de Quervain, Basel.*

Der Herausgeber wird dem Andenken des im Mai 1960 verstorbenen Fryburger Dichters Eduard Hertig in feiner Weise gerecht, indem er uns in einem freundlichen Band drei vorzüglich ausgewählte Geschichten vorlegt. Das Werk verdient überall eine gute Aufnahme, weil die Erzählungen von einer Lebensnähe und Gemütstiefe sind, die den toten Verfasser liebenswert machen.

B. J.

*Leo Held: «Gäld u Geischt». Ein Schauspiel in 5 Akten  
nach einer Erzählung von Jeremias Gotthelf.*

Das Stück ist dem Redaktor vor zwei Monaten vorgelegt worden und wird bestimmt demnächst in Druck gehen. Gotthelf wird von berufenen und unberufenen Theaterautoren dramatisiert. Es ist anerkennenswert, wie Leo Held gerade eines der schwierigsten Kapitel aus dem Werk des grossen Gotthelf herausgegriffen hat. Eine saubere, unverfälschte Mundart, glückliche Gestaltung und fliesende Dialoge werden dieses Schauspiel durch seine ersten Erfolge in das auf neue Stücke brennende Theatervolk zu Stadt und Land tragen. Ein sehr glücklicher Wurf!

B. J.

*Albert Meyer: «Homer Bärndütsch Odyssee»  
Verlag A.Francke AG. Bern.*

Dem einfachen Landlehrer Albert Meyer verdanken wir hier ein Werk, das einmalig dasteht. Freilich, es war ein

kühner Versuch des Autors. Wer zählt die Stunden, die der Dichter hier geopfert hat. Nicht umsonst! Das Werk hat bei den bedeutendsten Kennern und Kritikern grossen Anklang gefunden. Wer immer sich in diese Gesänge vertieft, wird beeindruckt sein von der musikalisch und plastisch wohlgekommenen Mundartschöpfung. Meyers Dialekt lässt sich nach einiger Anlaufzeit auch von Ungeübten sehr gut lesen.

B. J.

*Georg Thürer: «Glogge-Stube», Schwyzertüütschi Värs  
Glarner Mundart). Verlag Tschudi & Co., Glarus.*

Ein reiches lyrisches Mundartwerk! In Sprache und Form eine beglückende Neuschöpfung. Thürer, der längst zu den bedeutendsten Schweizer Mundartdichtern gehört, geht zum Teil eigene neue Wege. Man ist beeindruckt von dieser Lyrik, die uns im Innersten packt und ergreift. Fürwahr, Thürers «Glogge-Stube» wird über die mundartlichen Sprachgrenzen hinaus bekannt und beliebt werden. Es weht hier ein allgemein gültiger Schweizer- und unsentimentaler Heimatgeist. Alles in allem gesagt: ein Schweizer Hausbrevier.

Wie treffend drückt sich doch der Dichter im Gedicht «Woortwahl» aus:

*«Wöörter gits, die sind wie Schärbe.  
Ander Woort sind wie Kristall.  
Wöörtli chänd es Häärz umwääärbe,  
Still sy hät au Widerhall.*

*Alles hät si Zyt und Stund,  
Säjerwurf und frischi Mahd.  
Isch mis Woort e guete Fund?  
Triff is rächt, so isch es Gnad.*

B. J.







